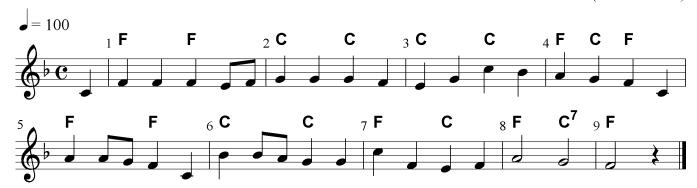
## Der Winter ist ein rechter Mann

Text: Matthias Claudius (1740 – 1815) Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1752 – 1814)



- (1) Der Winter ist ein rechter Mann, Kernfest und auf die Dauer; Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an, Und scheut nicht süß noch sauer.
- (2) War je ein Mann gesund wie er? Er krankt und kränkelt nimmer, Er trotzt der Kälte wie ein Bär und schläft im kalten Zimmer.
- (3) Er zieht sein Hemd im freien an und läßt's vorher nicht wärmen und spottet über Fluß im Zahn und Grimmen in Gedärmen.
- (4) Aus Blumen und aus Vogelsang weiß er sich nichts zu machen, Haßt warmen Drang und warmen Klang und alle warmen Sachen.

- (5) Doch wenn die Füchse bellen sehr, wenn's Holz im Ofen knittert, und um den Ofen Knecht und Herr die Hände reibt und zittert;
- (6) Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht und Teich und Seen krachen: Das klingt ihm gut, das haßt er nicht, dann will er tot sich lachen.-
- (7) Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus Beim Nordpol an dem Strande; Doch hat er auch ein Sommerhaus im lieben Schweizerlande.
- (8) Da ist er denn bald dort, bald hier; gut Regiment zu führen; und wenn er durchzieht, stehen wir und sehn ihn an und frieren